

Kurzansprache zum Welttag des Stotterns¹ (International Stuttering Awareness Day)

Gehalten am 18. Oktober 2009 in Budapest anlässlich der Jubiläumsfeier zum 15jährigen Bestehen von Démoszthenész Egyesület unter dem Motto „Du bist nicht allein“ (Nem vagy egyedül)

Michael Winkler, Dresden

Ich wurde von Mária Gacsó-Feketé² und Eszter Baász-Schmidt³ gebeten, heute anlässlich des 15. Jubiläums von Démoszthenész Egyesület und mit Blick auf den Welttag des Stotterns, welcher seit 1998 am 22. Oktober eines jeden Jahres begangen wird, eine kurze Ansprache zu halten. Ich freue mich, diese Aufgabe übernehmen zu können und möchte mit einer Geschichte beginnen.

Kürzlich fand in einem Buch eines schweizerischen Logopäden⁴ eine Anekdote über einen Menschen, der vom Stottern betroffen war. Die angeblich wahre Geschichte berichtet, dass der stotternde Mann durch sein Dorf gelaufen sei und jedem sagte, dass er stottern würde. Als er das Ende des Dorfes erreicht hatte, soll er nicht mehr gestottert haben.

Nun sind Budapest und Dresden zwei ziemlich „große Dörfer“ und wollte man dasselbe in diesen zwei Städten auch machen, bräuchte man wohl einige Jahre oder gar einige Leben. Zudem ist das Leben in der Stadt anonym als jenes im Dorf. Hinzukommt, dass wir uns – in Zeiten des Internets – mit unseren Türnachbarn vielleicht manchmal weniger unterhalten als mit Personen, die Tausende Kilometer weg sind. Und überhaupt, wer würde schon durch seine Straße laufen, bei allen Wohnungen klingeln und den Bewohnern dort mitteilen, dass er (oder sie) stottert? Wen interessiert Stottern wirklich? Und wer weiß, ob Menschen zwischen Mitgefühl und Mitleid unterscheiden können?

Dennoch kann diese Methode auf heutige Zeiten leicht angepasst werden. Wenn man in einem Gespräch ein Stottereignis hat, dann kann man dem Gesprächspartner ja kurz mitteilen, dass man mitunter stottert und – je nach Stottern – es ein wenig länger dauern kann. Nicht als Entschuldigung, denn beim Stottern gibt es nichts zu entschuldigen, es ist ja kein Fehler, sondern als Erklärung. Nicht als Rechtfertigung, sondern um es einem selbst leichter zu machen und dem Gegenüber ebenso. Diese Methode kostet zwar etwas Überwindung, doch ist recht einfach, preiswert und nicht aufwendig.

So kann im Prinzip jeder Tag ein „Welttag des Stotterns“ werden. Vielleicht kommen wir sogar eines Tages dahin, dass der „Welttag des Stotterns“ – also jener 22. Oktober – ähnlich dem Internationalen Kindertag zu einer Art „innerer Feiertag“ wird. Denn – in der Tat – mit dem Stottern ist man nie allein. Also freundet man sich besser mit ihm an; durch gegenseitige Akzeptanz. Dann lassen sich nicht nur theoretisch Probleme lösen, sondern auch in der Praxis Berge versetzen. Jederzeit ... überall auf der Welt.

¹ *Es handelt sich hierbei um ein am Tag zuvor vorbereitetes Skript. Die Ansprache selbst wurde dann mehr oder minder frei gehalten, so dass an manchen Stellen etwas weggelassen oder anderes hinzugefügt wurde. Die Jubiläumsveranstaltung wurde in den Räumen der International Business School Budapest (www.ibs-b.hu) ausgetragen.*

² *Démoszthenész Egyesület (Verein für stotternde Menschen in Ungarn) ... www.demoszthenesz.hu*

³ *Seneca Beszéd Stúdió (sinngemäß: Seneca Sprach-Studio) ... www.seneca.hu*

⁴ *José Amrein, „Stottern – Herausforderung und Chance“, Eigenverlag, Luzern, 2009 ... www.praxis-amrein.ch*